

DIE ANDERE

Unabhängiges Informationsblatt für Leegebruch

Ma
1996
Nr. 25
kostenlos

2 Volkshaus-Verkauf:
Die Debatte in der
Gemeindevertretung

6 2x Sport:
Straßenlauf und Fechten

8 Geschichte:
Ein Kulturhaus im Wandel
der Zeiten

70 Jahre
Leegebruch?

25 Jahre
Staatliches
Kulturhaus?

60 Jahre
60 Jahre "Heinkelsiedlung"?
Gemeinschaftshaus?

25 DIE ANDERE 25

Vor gut vier Jahren stellte sich einigen Leegebrüchern zum ersten Mal ein kleines Blatt namens DIE ANDERE vor und berichtete über das damals brandaktuelle Thema Grundstücksverkäufe. Heute nun halten Sie die mittlerweile 25. Ausgabe des Leegebrücher Informationsblattes in der Hand. Ein kleiner Anlaß, einmal an die alten Ausgaben zurückzudenken, ist das schon. Aus den damals 100 Exemplaren wurde mittlerweile eine Auflage von ungefähr 800. Auch im Umfang und Druckqualität wuchs das Blatt. Sie schätzen ein, ob dies auch für den Inhalt zutrifft.

Leider sind trotz des durchaus positiven Werdegangs unserer Zeitung, die Probleme damit nicht kleiner geworden. Vor allem Finanzie-

rungsprobleme zwingen uns, DIE ANDERE derzeit nur sporadisch erscheinen zu lassen – ein Mißstand, wie auch wir meinen. Leider fließen die Anzeigeneinnahmen nur spärlich; Spenden unserer Leserschaft erhält das Blatt so gut wie gar nicht. Übrigens kostet jedes Exemplar im Druck ca. eine DM (Die Menge macht's). Wir rufen alle unsere Leser auf, dies einmal zu überdenken...

Diese 25. Ausgabe soll aus aktuellem Anlaß im Lichte des Volkshauses stehen. Was bislang in den politischen Gremien unseres Ortes betreff Kulturhaus passierte, erfahren Sie in dieser Ausgabe. Der vor kurzem gegründete Förderverein veranstaltet ein Fest, welches das Volkshaus integriert.

In den letzten Wochen wurde im Zusammenhang mit den Festvorbereitungen so manches historische Datum diskutiert. Auch hierzu lesen Sie in dieser Ausgabe unsere Stellungnahme.

Wir hoffen, Ihnen mit unseren Beiträgen wieder so manche Hintergrundinformation geben zu können. Bedanken möchten wir uns bei den Lesern, die dieser Zeitung seit Jahren die Treue gehalten haben, bei denen, die uns so manches Mal redaktionell unterstützten, insbesondere bei Peter Richter und Bernhard Heiss. Unseren neuen Lesern wünschen wir eine angenehme Lektüre.

Mit freundl. Gruß
Giso Siebert

Wann ist wieder etwas los im Volkshaus?

Über Bemühungen, eine Lösung fürs Kulturhaus zu finden

Im Dezember 1993 titelte unsere Zeitung zum Thema Kultur: „Hoffnung fürs Volkshaus?“. Bereits in der nächsten Ausgabe berichteten wir vom Bestreben des damals gegründeten Fördervereins, das Kulturhaus am Leben zu erhalten bzw. wieder zum Leben zu erwecken. Nun hat sich seitdem augenscheinlich nicht viel Positives getan, im Gegenteil. Die Umgebung des Objektes sieht verwahrloster denn je aus, der Requisitenschuppen ist bereits abgerissen, und auch das Volkshausgebäude selbst macht keinen ansehnlichen Eindruck. Man könnte fast annehmen, das Volkshaus würde für die zuständigen Gremien, Verwaltung und Vertretung, gar nicht existieren. Dem ist aber nicht so. Seit einigen Monaten bereits laufen Aktivitäten, die letztlich im Verkauf des Volkshauses münden sollen.

Bereits in der zweiten Hälfte des 94er Jahres suchten Gemeindeverwaltung und -vertretung nach einer Lösung des Nutzungsproblems. Damals suchte man über einige Anzeigen nach einem Geschäftsführer, der ein Nutzungskonzept mitbringt, welches sowohl die Last der Betriebskosten von der Gemeinde nimmt als auch die kulturellen Belange der Gemeinde und insbesondere der ortsansässigen Vereine wahrte. Zumindest an diesem Ziel hat sich bis heute kaum etwas geändert. Allerdings liegt hier auch das Dilemma des ganzen Problems: Rechte des Käufers vs. Belange Leegebruchs. Auf der Hauptausschußsitzung (HFA-Sitzung) am 1. November 1994 teilte Amtsleiter Peter Michel mit, daß sieben Bewerbungen für den „Geschäftsführer der Volkshaus

GmbH i.G.“ vorliegen. In den nächsten Wochen, so hieß es, werde mit den Bewerbern das Volkshaus besichtigt und über ihre Angebote gesprochen, was dann auch geschah. Zur HFA-Sitzung am 23. Februar 1995 waren schließlich zwei Bewerber zugegen, die beide recht überzeugende Konzepte vorlegten. Wiederum zwei Monate später favorisierte der Hauptausschuß das Konzept der Berliner Uta Meske. Leider teilte sie schon im Mai mit, daß sie aus persönlichen Gründen nicht weiter am Thema Leegebrucher Volkshaus interessiert sei. Damit standen Verwaltung und Abgeordnete wieder am Anfang ihrer Bemühungen.

Nach der Sommerpause dann das nächste Kapitel der Geschichte des Volkshauses. Das in Leegebruch, bewußt im Volkshaus ansässige Institut für Logistik, Umwelt- und Kommunalwirtschaft (ILUK) war mittlerweile gebeten worden, alternative Nutzungsvarianten aufzuzeigen. Die auf der Gemeindevertretersitzung

am 28. September 1995 vorgestellten Varianten reichten vom Verkauf der Gesamtimmobilie (Variante 1), über den Teilverkauf des Hauses mit und ohne Saal (Varianten 2 und 3) bis zum Verbleib des Volkshauses in den Händen der Gemeinde (Variante 4). Die Spannweite aller vier Möglichkeiten beinhaltete dann auch die unterschiedliche Wahrung diverser kommunaler Belange und jede der Varianten hatte ihre Vor- und Nachteile. Ein Verkauf des Volkshauses würde von der Gemeinde die Last der Betriebskosten nehmen, allerdings würde die Gefahr bestehen, daß die Interessen von Gemeinde und Vereinen ziemlich unberücksichtigt bleiben. Blicke das Volkshaus aber in der Hand der Kommune, würden die Betriebskosten, zumindest aber die Investitionskosten, im Haushalt der Gemeinde zu finden sein, wurde vor allem seitens der Verwaltung argumentiert.

Aufgrund der Darstellung der ILUK-Vertreter auf der damaligen Gemeindevertretertagung entschieden sich die Abgeordneten für die Variante 1: Verkauf des gesamten Objektes (neun dafür, drei dagegen, eine Enthaltung). Für den vollständigen Verbleib des Hauses in Kommunaleigentum stimmten dagegen nur drei Abgeordnete, zehn dagegen. In Folge dieser Sitzung erfolgten Ende '95 zwei Ausschreibungen zur Immobilie des Volkshauses.

Im Ergebnis der ersten, landesweiten Ausschreibung standen zwei Interessenten vor der Tür. Mittlerweile ist davon nur noch ein Bewerber im Rennen. Das Berliner Unternehmen Strube + Partner legte seinerzeit bereits ein recht detailliertes Konzept

Anzeige

ingenieurbüro **berner**

Kfz-Sachverständigenbüro



16767 Leegebruch
Veltener Str. 30 A
Tel.: 033052 /488-0
Fax :033052/51426

Kfz-Schadensgutachten
Fahrzeugaufwertungen
Unfallrekonstruktionen

neu :
Technische Überprüfungen
nach § 29 StVZO
täglich 15.00-18.00 Uhr



GfU



Gesellschaft für
Technische Überwachung mbH

vor. Einziger Bewerber der zweiten, bundesweiten Ausschreibung ist der Leegebrucher Handwerker Olaf Scholz. Er gab auf der Kulturausschußsitzung am 31. Januar 1996 sein Kaufinteresse vor einem breiten Publikum bekannt, die Tagespresse berichtete darüber ausführlich. Mittlerweile wurden und werden seine

Dach und Fach zu bringen (bevor sich es jemand anders überlegt?).

Während dessen gründete sich um den Jahreswechsel ein neuer Förderverein, welcher sich auf der Sitzung des HFA am 11. Januar 1996 und auf der Kulturausschußsitzung vom 31. Januar vorstellte.

wieder zu einem kulturellen Zentrum mit überörtlicher Bedeutung zu machen. Dabei soll der zukünftige Investor zugleich unterstützt als auch gefordert werden, die Leegebrucher Belange bei der Betriebsführung des Hauses zu wahren. Und weil der neue Förderverein nicht nur leere Worte in die Welt setzen will, veranstaltet er zum 4. Mai ein Volksfest, welches das Kulturhaus zum Mittelpunkt macht.

Eigentlich ist die Suche nach einem Anlaß – nach einiger Verwirrung begehrt man nun 70 Jahre Gemeinde Leegebruch – für das Volksfest müßig. Viel wichtiger als der Grund zum Feiern ist das Fest und sein Anliegen selbst, ist die Tatsache, daß etwas im Volkshaus und drum herum passiert. Zu lange fanden im Saal nur Karneval, Kino und Proben statt. Für den 4. Mai planen die Veranstalter seit längerem gemeinsam mit anderen Vereinen des Ortes. Ange-dacht sind mehrere kulturelle Leckerbissen, wie Modenschau, Kindertheater ...

Einige Gewerbetreibende wollen mit Ständen ihre Waren an den

Mann bringen. Bis in den Abend hinein zeigen diverse Vereine, was sie zu leisten vermögen. Gegen Abend dann Tanz.



So oder so ähnlich könnte das Volkshaus in naher Zukunft wieder einmal aussehen, wenn der zukünftige Besitzer und Eigentümer mit seinen Umbaumaßnahmen beginnt. Das Bild entstand 1971, als der Saal des Volkshauses wieder Fenster und somit Tageslicht erhielt. Bis dahin war der Saal lange Zeit fast nur als Kino zu benutzen. Lesen Sie dazu auch den Geschichtsartikel in dieser Ausgabe.

Foto: Archiv, Bernhard Heiss

Bewerbungsunterlagen eingereicht, so daß aus Sicht von ILUK bisher zwei Bewerber bei der künftigen Beratung in der Gemeindevertretung zur Wahl stehen: Das Berliner Unternehmen Strube + Partner und der Leegebrucher Olaf Scholz.

Nach bisheriger Planung soll über das Volkshaus bereits in den nächsten Wochen entschieden werden. Womöglich wird im Juli in einer Sondersitzung der Gemeindevertretung über die Angebote beraten und entschieden werden, nachdem die Ergebnisse der Ausschreibungen abgewartet wurden. Genannt wurde allerdings auch schon eine Sondersitzung im Mai, vermutlich, um die Sache recht schnell unter

Ziel dieses neuen Vereins – der erste zeigte nie richtige Aktivitäten – ist es, wieder kulturelles Leben in das Volkshaus zu bringen, Leegebruch

Anzeige **gs**

Medizinische Fußpflege

Komme auf Wunsch zu Ihnen nach Hause

Terminvereinbarung bei
Anett Eggert
Amperestraße 7
16761 Hennigsdorf
Tel.: 03302/802335

Verkauf von Birkenstockschuhen
(Gesundheitsschuhe)

Birkenhof: Gleichrangig oder nicht?

Ist die Ausfahrt des Birkenhofes zur Parkstraße nun gleichrangige Straße oder Grundstücksausfahrt?

Dies fragten wir bereits vor einem Jahr. Mittlerweile hat sich aber eine Änderung der Rechtslage ergeben: Da die Zufahrt zum und der Birkenhof selbst zur Verkehrsberuhigten Zone erklärt wurde, ist die Zufahrt zum Wohngebiet gegenüber der Parkstraße nebenrangig. Die Regelung, daß den Fahrzeugen auf der Parkstraße in jedem Falle die Vorfahrt zu gewähren ist, ergibt sich aus einschlägigen Paragraphen der STVO. Im Birkenhof ist übrigens wegen der Verkehrsberuhigten Zone Schritttempo zu fahren.

Volksbegehren: Gegen Havelausbau

Vom 15. April bis zum 14. August findet im Land Brandenburg ein Volksbegehren gegen den Ausbau der unteren Havel statt.

Worum geht's? Das Volksbegehren dient dazu, ein Thema nochmals vom Landtag beraten zu lassen, nachdem eine Volksinitiative (hier: "Gegen das Verkehrsprojekt 17 Deutsche Einheit/Kein Wasserstraßen ausbau in Brandenburg") bereits im Landtag gescheitert war. Soll das Volksbegehren Erfolg haben, müssen bis 14. August 80000 Unterschriften von Brandenburgerinnen und Brandenburgern geleistet werden. Der Initiator des Begehrens – ein Aktionsbündnis aus Umweltschützern und einigen Parteiverbänden –

will erreichen, daß sich die Landesregierung, beauftragt vom Landtag, im Bundesrat gegen das Projekt 17 einsetzt.

Dieses Projekt 17 sieht u.a. den Ausbau der Havel von Berlin bis zur Mündung in die Elbe vor, was eine Verbreiterung, Vertiefung und Begradigung des Flußlaufes bedeutet, um es den großen Euro-Binnenschiffen zu ermöglichen, bis nach Berlin zu fahren. Weitgehend intakte Natur würde dem Vorhaben zum Opfer fallen, bekannte Gefahren von begradigten Flußläufen, wie Überschwemmungen, Erosion sind zu befürchten. Nach Auffassungen des Aktionsbündnisses sei dies ein unangemessener Eingriff, da eh zu befürchten ist, daß dadurch nicht mehr Transporte auf die Flüsse verlagert werden.

Unterschriften sind bis August ausschließlich beim Einwohnermeldeamt zu leisten. An den bekannten Öffnungszeiten des Amtes können Interessierte ihre Unterschrift leisten. Weitere Informationen in der Gemeindeverwaltung oder bei uns.

Wo sind die Handball-Frauen?

Seit einigen Monaten haben sich ehemalige Handballspielerinnen aufgemacht, im Rahmen des Freizeitsports mit dem Training erneut zu beginnen.

Jeweils am Mittwoch um 18.00 Uhr findet das Training, das unter der Regie von Kurt Rockmann steht, in der Turnhalle in Leegebruch statt.

Die Organisation läuft unter dem



- 8. Mai, 19 Uhr, **Bauausschußsitzung**, Sitzungsraum Rathaus
- 9. Mai, 19 Uhr, **Haupt- und Finanzausschuß**, Rathaus
- 29. Mai, 19 Uhr, **Kultur- und Sozialausschuß**, Rathaus
- 30. Mai, 19 Uhr, **Haupt- und Finanzausschuß**, Rathaus
- 5. Juni, 19 Uhr, **Bauausschuß**, Rathaus
- 8. Juni, 16 Uhr, **Straßenlauf**
- 13. Juni, 19 Uhr, **Haupt- und Finanzausschuß**, Rathaus
- 26. Juni, 19 Uhr, **Kultur- und Sozialausschuß**, Rathaus
- 27. Juni, 19 Uhr, **Gemeindevertretertagung**, Rathaus



Handball-Breitensport-Verein (HBV) Oranienburg, der seit Jahren nun auch wieder mit einer Damenmannschaft präsent ist.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch einige Interessierte finden würden.

Wer vorab mit uns sprechen möchte, wendet sich bitte an Marianne Scholz, Tel. 03 30 52/50135.

ms

Anzeige

Geistiges und Genußreiches, Alkoholisches und Promillefreies für Ihre Sommerabende.

Zusammenstellung von Präsenten für Jubiläen und andere Anlässe
Freihauslieferung

Getränkequelle

Inh. Monika Rogge

Straße der Jungen Pioniere 32

Telefon 03 30 52/503 97

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 16-20 Uhr

Sams-, Sonn- und Feiertage 15-20 Uhr

Zur Erinnerung!

Dieses Exemplar kostete im Druck ca. eine Mark.

Wir bitten um einen Unkostenbeitrag seitens unserer Leser.

Drei Leegebrucher „erliefen“ sich 1995 den Titel eines Vize-Landesmeisters

Beim Durchblättern der Protokolle von den 95er Leichtathletik-Meisterschaften des Landes Brandenburg bleibt der Blick bei drei Leegebruchern hängen, die im Trikot des SV Stahl Hennigsdorf sich ganz weit vorn plazieren konnten: Klaus Beuche, Peter Richter und Horst Scheder. Alle drei gehören dem Langstreckenlager an.

Klaus Beuche, mit seiner Statur (1,73 m und 61 kg) der reine Langstreckentyp, war bei den Meisterschaften im Straßenlaufen, die bekanntlich am 10. Juni in Leegebruch stattfanden, gegen stärkste Konkurrenz Vizemeister der Altersklasse M 45 über die Halbmarathondistanz (21,1 km) geworden. Mit seiner Zeit von 1:22:24 Stunden, mit der er den Kreisrekord aus dem Jahre 1990 zwar um ganze acht Minuten (!) verbesserte, aber war der 47jährige wohl nicht ganz zufrieden. „Ich muß gestehen, es lief bei mir an diesem Tag nicht alles optimal. In den ersten beiden Runden habe ich mich von dem flotten Tempo der Spitzenleute verleiten lassen – über 10 km hatte ich eine für mich viel zu schnelle Durchgangszeit von etwa 36:40 min –, was mir dann in der zweiten Hälfte des Laufes etwas zum Nachteil ge- reichte.“

Dennoch überraschte Klaus Beuche, der ein Dreivierteljahr zuvor sein letztes großes Rennen bestritten hatte, sich selbst und die Insider mit diesem schönen Erfolg. Sein Rückstand gegenüber dem Sieger und Landesmeister Dieter Handrick von Jahn Nunsdorf betrug nur zwei Minuten, doch sein Vorsprung zum Dritten, dem Eberswalder Wolfgang Hein, fast fünf-einhalb Minuten.

Erst im Mai 1994 war er mit seiner kleinen Familie von Berlin-Wilmersdorf nach Leegebruch in den Birkenhof umgezogen. Trotz seines im Land Brandenburg noch unbekanntes Namens ist er kein unbeschriebenes Blatt. Klaus Beuche, der im Jahre 1985 als Mitglied der LG Spandau an den Deutschen Marathonmeisterschaften in Frankfurt am Main teilnahm (wozu er sich qualifizieren mußte), hat inzwischen 25 Laufjahre, d.h. rund 91000 km, in den Beinen und möglicherweise noch ebensoviele vor sich.

Vierzehn Tage darauf ging Peter Richter, mit sechs Landesmeistertiteln immer noch der erfolgreichste Leichtathlet des Landkreises Oberhavel, bei den Brandenburgischen Seniorenmeisterschaften im Potsdamer Stadion Luftschiffhafen an den Start, aber

nicht etwa über die Langstrecken, sondern über 400 m. Der 58jährige (1,74 m, 73 kg) hatte noch mit den Nachwirkungen einer Knieoperation infolge eines unverschuldeten Verkehrsunfalles zu kämpfen und mußte wegen des dadurch bedingten geringeren Trainingsumfanges bis dahin auf die Teilnahme an Wettkämpfen verzichten. Aber ohne Fleiß kein Preis. Schon in seiner Jugend war Peter Richter, damals Mitglied des SC Einheit Dresden, einer der Schnellsten auf den Mittelstrecken. Mit Bestzeiten von 51,4 Sekunden über 400 m und 1:57,2 Minuten über 800 m steht er zu Buche.

„Ich hatte mich aus mehreren Gründen für die Stadionrunde entschieden und auf der Leegebrucher Aschenbahn mit etwa 200 Tempoläufen darauf vorbereitet, obwohl mir klar war, daß mit Alfred Engfer der Europameisterschaftssexte 1994 in der Altersklasse M 55 und mit Helmut Hübner der Vierte der Norddeutschen Meisterschaften 1994 in der AK M 50 mit von der Partie sein würden. Trotz meiner Kniebeschwerden beim Einlaufen hatte ich mir unmittelbar vor dem Rennen gesagt, ich muß aggressiv laufen, volles Tempo ... und dann bin ich voll, bei stark böigen Wind ein wenig zu voll, angegangen.“ Obwohl er auf der Zielgeraden wie ein Löwe kämpfte, um den Anschluß nicht zu verlieren, bekannte er im Ziel: „In der zweiten Rennhälfte habe ich mich etwas schwer getan, da steht man in der Säure, zumal der erwartete Rückenwind in diesem Moment ausblieb.“ Gegenüber den Spezialisten, die nur knapp vor ihm einkamen, kann er über seinen dritten Platz und vor allem über seine 68,85 Sekunden sehr zufrieden sein. Wenn er damit die Qualifikationsnorm für die Deutschen Seniorenmeisterschaften um 1,7 Sekunden verfehlte, so sind sie doch die drittbeste Zeit seiner Altersklasse, die jemals im Land Brandenburg gelaufen wurde.

Als sich am 29. Oktober in Ludwigsfelde noch einmal die besten Mittel- und Langstreckenläufer des Landes zu ihren letzten Titelkämpfen, den Crossmeisterschaften trafen, waren mit Peter Richter und Horst Scheder zwei

Leegebrucher dabei. Der Kurs wies einige Tücken auf, die von den Läufern höchste Anforderungen an Konzentration, aber auch viel Kraft abverlangten. Als erschwerend kam die hohe Luftfeuchte hinzu. Peter Richter bestritt die 3-km-Distanz und konnte den zweiten Platz gegenüber dem in der Endphase noch einmal sehr stark aufgekommenen Weltmeisterschaftsteilnehmer Alfred Engfer hinter dem mehrfachen DDR-Meister Horst Heilmann bis ins Ziel hinein verteidigen. Unter diesen Bedingungen ist eine Zeit von 11:32 min recht beachtlich.

Einen spannenden Zweikampf um den Titel gab es im anschließenden Lauf über 12 km der Altersklasse M 55 zwischen dem sehr gut vorbereiteten und hochmotivierten 56jährigen Horst Scheder (1,69 m, 66 kg), der seit 15 Jahren dreimal wöchentlich zwei Stunden hart trainiert, und dem gleichaltrigen Ludwigsfelder Arno Schönbeck. Der für seine Willensstärke und Spurtqualitäten in Insiderkreisen bekannte Horst Scheder, der bis dahin alle 95er Wettkämpfe überlegen gewonnen hatte, führte acht Runden lang, während Schönbeck von Anfang an wie eine Klette an seinen Fersen hing. Alle fragten sich, wie wohl dieses Duell ausgehen würde, obzwar vieles für Scheder sprach. In der neunten und letzten Runde fiel dann die Entscheidung, als Schönbeck mit einem Zwischenspurt überraschte. „In dem Moment, als er antrat, war ich so perplex, daß ich überhaupt nicht parieren konnte. Meine Lauftaktik war nicht aufgegangen. Ich hatte mich eigentlich auf einen Schlußspurt eingestellt. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn ich mich rechtzeitig und deutlich von meinem einzigen Verfolger abgesetzt hätte.“ Horst Scheder kämpfte, konnte ihn aber nicht mehr erreichen. Es war trotzdem eine feine Leistung, übrigens seine bisher größte, nachdem er 1990 Vize des Bezirkes Potsdam über 25 km geworden war, mit nur zehn Sekunden Rückstand auf den Sieger, Vizemeister in 49:12 geworden zu sein.

Hans Ziehe

Die Besten laufen „Quer durch Leegebruch“

Zum 29. Leegebrucher Straßenlauf am 8. Juni werden die Spitzen-Läufer aus ganz Brandenburg und Berlin erwartet, immerhin geht es um die Landesmeisterschaft

Keine Sportveranstaltung im heutigen Kreis Oberhavel ist älter als der Straßenlauf „Quer durch Leegebruch“, der bereits am 9. April 1950 im Rahmen der 1. Leegebrucher Ostertage seine Premiere hatte.

Nach zwei Unterbrechungen zwischen 1956 und 1979 wird er am Sonntag, dem 8. Juni, nunmehr seine 28. Auflage erleben.

Wie Cheforganisator Peter Richter informierte, haben die derzeit besten Läuferinnen und Läufer aller Altersklassen des Landes Brandenburg, aber auch einige leistungsstarke Berliner ihr Kommen zugesagt, unter ihnen die beiden Gesamtsieger der Jahre 1994 und 1995, Uwe Czarnofski, der Deutsche Marathon-Mannschaftsmeister vom LC Cottbus, und Ingrid Koal, die

mehrfache Brandenburgische Meisterin vom NLLB Cottbus. Das ist kein Wunder, denn die Hauptläufe werden nicht nur im Brandenburg-Cup gewertet, sondern es werden zugleich die Landesmeister der Männer und Frauen sämtlicher Altersklassen im Straßenlaufen in Leegebruch ermittelt.

Nach der Eröffnung durch Leegebruchs Bürgermeister Horst Eckert, den Schirmherren der Veranstaltung, und Landesvolkswart Helmut Kranich wird um 16 Uhr am Sportplatz zunächst ein 5-km-Volkslauf, an dem jedermann/frau teilnehmen kann, gestartet. Darauf folgen um 16.30 Uhr die Hauptläufe für die Männer im Alter bis 59 Jahre über die Halbmarathondistanz (21,1 Kilometer) und für die Männer ab 60 Jahre und sämtliche Frauen über

zehn Kilometer sowie ein 10-km-Lauf, offen für alle ohne Altersklassenwertung.

Start und Ziel befinden sich auf einem 5-km-Rundkurs auf der Straße Am Backofenberg in Nähe des Sportplatzes bzw. auf dem Sportplatz.

Der Veranstalter, die Gemeinde Leegebruch in Verbindung mit dem SV Stahl Hennigsdorf e.V., Abt. Leichtathletik, rechnet mit etwa 150 Aktiven. Meldungen sind bis zum 3. Juni bei Hans Ziehe, Wattstraße 13, 16761 Hennigsdorf, und Nachmeldungen bis 30 Minuten vor dem Start bei einer zusätzlichen Nachmeldegebühr von zwei DM möglich. Die Startgebühren betragen zehn DM (Halbmarathon), acht DM (10-km-Lauf) und drei DM (5-km-Lauf).

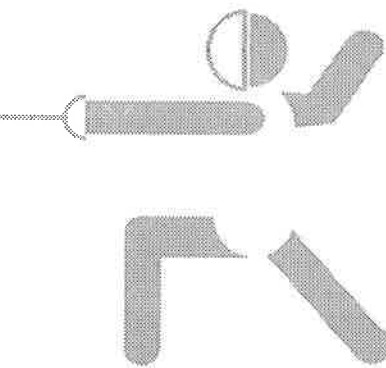
Schon 'mal die Klingen gekreuzt?

Liebe Leegebrucherinnen und Leegebrucher,

wir sind eine Gruppe Leegebrucher Sportler, die sich im Fechtsport engagieren. Zur Zeit trainieren wir unter dem Dach des Turnvereins Oranienburg. Da wir einige Leegebrucher Kinder betreuen und davon ausgehen, daß es in Leegebruch viele gibt, die schon einmal Kontakt zum Fechtsport hatten, kam uns die Idee, in Leegebruch einen Fechtverein zu gründen.

Folgende Voraussetzungen müßten unseres Erachtens erfüllt sein, damit dieses Vorhaben gelingt:

- Trainingsmöglichkeiten in einem geschlossenen Raum,
- Sportler, die als Übungsleiter arbeiten können,
- Vereinsmitglieder, die die Arbeit des Vereins unterstützen,



- eine gewisse Anzahl am Fechtsport interessierter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener,
- sportlich engagierte Geschäftsleute, die uns durch Sponsoring unterstützen können.

Den Punkt zwei dieser Liste können wir schon ausfüllen. Wir haben in unseren Reihen eine ganze Anzahl erfahrener Fechter, die zum Teil in Sportschulen ausge-

bildet wurden und erfolgreich an nationalen Wettkämpfen teilnehmen. Wir stellen z. B. den amtierenden Vizelandesmeister im Herrendegen Junioren.

Aus Anlaß des Volkshauses am 4. Mai findet auf dem Parkplatz vor der Sparkasse um 14 Uhr ein Schaufechten statt, bei dem wir uns vorstellen möchten und im Anschluß daran an unserem Informationsstand ihre Fragen beantworten können.

Wir möchten Sie bitten, über unser Vorhaben nachzudenken. Wenn Sie uns in einem der oben genannten Punkte unterstützen können, senden Sie uns bitte eine kurz Nachricht an die folgende Adresse oder rufen Sie einfach 'mal an. Besser noch: Besuchen Sie uns am 4. Mai zum Volkshausesfest!

Familie Heinrich, Kornweg 42, 16767 Leegebruch, Tel.: 5 11 37

70 Jahre Leegebruch?

Wie alt ist Leegebruch nun wirklich?

Unser Beitrag zur Jahrestag-Diskussion: Ob der Ort 1996 wirklich 70 wird, ist fraglich.

Vorfeld des Volksfestes am 4. Mai geisterten mehrere mögliche Anlässe zum Feiern durch den Ort. Da wollte man zunächst den 60. Jahrestag des ersten Spatenstichs der sogenannten Heinkel-Siedlung am 4. Mai feiern. Einige Vertreter des Fördervereins stellten jedoch fest, daß es nicht die Siedlung war, mit deren Bau am 4. Mai 1936 begonnen wurde, sondern des Werk selbst. Dieses Datum wurde berechtigterweise noch kritischer diskutiert als die Entstehung der Siedlung. Schließlich waren die Heinkel-Flugzeugwerke Oranienburg ein reiner Rüstungsbetrieb, und auch mehr als 10000 KZ-Häftlinge ihr Tagwerk dort verrichten mußten. Die kritische Distanz zum Werk ist trotz der – für die damaligen Verhältnisse maßgebenden – sozialen und kulturellen Einrichtungen angebracht.

Der 4. Mai 1924 könnte jedoch ebenfalls als historisches Ereignis zum Anlaß des Erinnerns dienen: Bei der damaligen Reichstagswahl galt das bisherige Gut Leegebruch zum ersten Mal als eigener Wahlbezirk, da nun 100 Wähler in dem kleinen Flecken Leegebruch wohnten. In der Schulchronik wird dazu ähnliches vermerkt. Es heißt dort weiter, daß im „hiesigen Klassenzimmer“ gewählt wurde. Dieses Datum wurde danach als der erste Schritt zur politischen Selbständigkeit Leegebruchs gewertet. Dennoch gehörte Leegebruch noch immer zu Bärenklau.

Am 1. Oktober 1925 stellte die Siedlungsgesellschaft „Eigene Scholle“ ihre Schlußabrechnung auf und verabschiedete sich damit völlig aus den Belangen des Ortes. Diese Angaben sind im übrigen einem Zeitungsartikel ent-

nommen, welcher vermutlich aus dem Jahre 1955 entstammt. Leider fehlen entsprechende Angaben, auch zur Zeitungsquelle selbst.

Diesem Artikel zufolge war Leegebruch nach dieser Schlußabrechnung ohne Verwaltung. „Aus dieser unklaren kommunalpolitischen Situation versuchten die Bewohner im Jahre 1926 durch die Wahl einer aus neun Köpfen bestehenden provisorischen Gemeindevertretung herauszukommen“, hieß es in dem Beitrag weiter. Die Schulchronik datiert diese Wahl auf den 24. Juli 1926. Der Kreisausschuß für diesen Gutsbezirk soll aber damals diese Wahl nicht anerkannt haben.

Erst der 1. Dezember 1926 brachte, laut Zeitungsbeitrag, die Anerkennung Leegebruchs als Landgemeinde. Die Schulchronik allerdings datiert die Anerkennung auf den 1. Dezember 1928, also zwei Jahre später. Welcher Quelle nun mehr Glauben zu schenken ist, bleibt jedem selbst überlassen. Nicht unwahrscheinlich ist, daß es sich in dem Beitrag der unbekannteren Zeitung um einen Druckfehler handelt. Daß

die Schulchronik hier glaubwürdiger ist, dafür spricht der lange Zeitraum zwischen der Anerkennung 1926 und der Wahl 1929. Wie wurde Leegebruch damals regiert? Vielleicht durch die provisorische Vertretung? Am 3. Februar 1929 wählten die Leegebrucher erneut eine Gemeindevertretung. Wie der Ort zwischen dem 1. Dezember 1926 und dem 3. Februar 1929 „vertreten“ wurde, ist in dem Artikel nicht belegt. Die neugewählten Abgeordneten kamen das erste Mal am 8. März 1929 zusammen.

Zu bemerken ist noch, daß sowohl die Daten des Zeitungsbeitrages als auch die Angaben der Schulchronik nicht hundertprozentig und buchstabengetreu für richtig zu halten sind. Vielmehr müssen möglichst viele Quellen kritisch betrachtet und zu einem einheitlichen Bild zusammengestellt werden. Zu viele Widersprüche finden sich in einigen historischen Dokumenten.

gs

Anzeige

Helga Hahn

Allianz 

Generalvertreter
Deutsche Versicherungs-Aktiengesellschaft

Büro:
Eichenhof 2
16767 Leegebruch
Tel. + Fax: 03 30 52/5 04 55

Bürozeiten:
Montag bis Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr und
15.00 bis 18.00 Uhr

Zulassungsservice

■ Gemeinschaftshaus

■ Volkshaus

■ Staatliches Kulturhaus

■ Volkshaus

Ein Kulturhaus im Wandel der Zeiten

Aus der Chronik des Leegebrucher Kulturhauses
von Bernhard Heiss und Giso Siebert

.... Die weitaus größere Siedlung aber entwickelte sich südlich des Werkes in der unmittelbaren Nähe des alten Fleckens Leegebruch. Der Umgang der neuen Planung und die mit ihr verbundenen städtebaulichen Absichten erlaubten es nicht, den alten Ort, der mit seinen hundert Einwohnern nicht ein einziges architektonisch wichtigeres Haus aufwies, zum Kristallisationspunkt des neuen Gemeinwesens zu machen. Man verzichtete also auf eine gezwungene Lösung und setzte ein neues ausgedehntes Zentrum neben den alten Kern. Es entstand im Zug einer alten Eichenallee die vom Leegebrucher Dorfanger westwärts zum Bärenklauer Forst führt, eine breite Ost-West-Erschließung, an die sich der neue Siedlungsmittelpunkt anschmiegt, eine große grüne Platzanlage, deren eine Schmalseite das Gemeinschaftshaus bildet, während die nördliche durch eine Reihung zweigeschossiger Wohnbauten, die zur Zeit noch als Ledigenheime dienen, geschlossen wird. An den beiden anderen Platzseiten entstehen das Rathaus und die Ladenbauten. Das Gemeinschaftshaus soll die Zusammenfassung der ganzen Siedlerschaft zu gemeinsamen Veranstaltungen erlauben. Es enthält einen großen mittleren Saalbau mit Einrichtungen für Theater und Kino, mit mannigfacher Möglichkeit zur Bildung und Unterhaltung. Ein Gaststättenbetrieb, Lese- und Spielräume erweitern die Bedeutung des Hauses ebenso wie die Einrichtung einer Badeanlage, einer Näh- und Kochschule und einer Siedlerschule. Das Gemeinschaftshaus wie die anschließenden Wohnzeilen werden von einem kleinen Heizwerk beheizt, dem eine zentrale Wäscherei angegliedert ist. ..."

(aus: „Ein deutsches Flugzeugwerk. Die Heinkel-Werke Oranienburg“; Wiking Verlag GmbH, Berlin)

So beschrieb Hermann Mäckler anno 1937/38 das mit der Siedlung 1936 entstandene Gemeinschaftshaus. In dieser Konstellation wurde das Haus von den Bürgern Leegebruchs angenommen und in allen seinen Angeboten bis 1945 voll genutzt.

Nach dem Zusammenbruch des Faschismus stellte sich die Nutzung des Hauses zwangsläufig ein. Besetzung durch die Rote Armee und dadurch eine unkontrollierte Inanspruchnahme des Hauses und seiner Einrichtungen war die Regel, Zerstörung der Fenster und Türen des Saales die Folge;

der Saal war unbrauchbar. Die Wäscherei wurde von der Roten Armee bis 1951 genutzt, einige andere Räume konnten nur zeitweilig, andere dagegen gar nicht mehr genutzt werden.

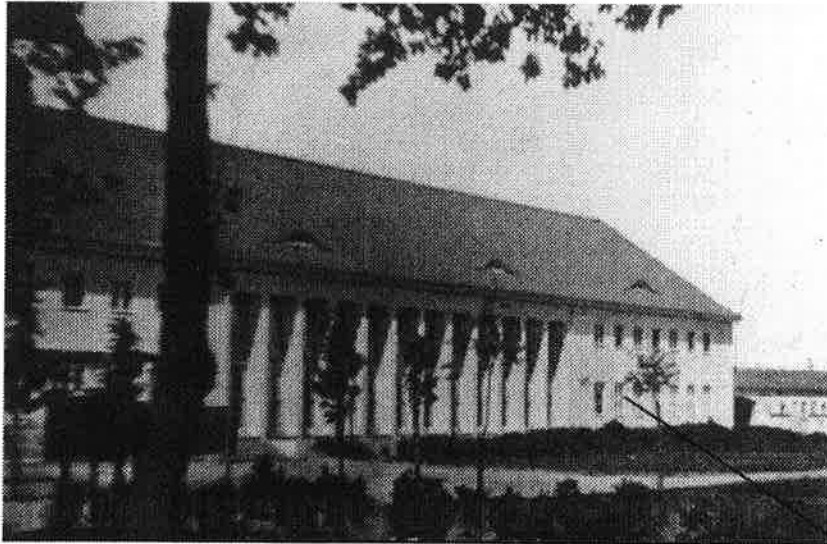
Die Genossenschaft Messerschmiede Leegebruch, die im August 1946 von 24 Antifaschisten gegründet wurde, erhielt die Genehmigung, im Nordteil des Gemeinschaftshauses Räume zu nutzen und zwar die Lehrküche als Betriebsküche von 1946 bis 1989, die Nähstube als Speiseraum (1946-1989) und die Lese- und Spielräume als Montageräume (1946-1950). Die übrigen Räume wurden ab 1950 für medizinische Einrichtungen freigegeben: Physiotherapie, Massagen unterschiedlichster Art, Ultraschall, Reizstrom- und Kurzwellenbehandlung, Sauna, Labor, Kinderarzt kamen im Laufe der Jahre nach und nach im Nordteil des Volkshauses unter. Im engen Zusammenhang mit dem Ambulatorium gleich nebenan entwickelte sich hier ein medizinischer Standort, der durchaus seines gleichen suchte in Orten dieser Größe. Mitte November 1950 wurde das Landambulatorium gegründet. Bis 1964 war Dr. Hauschildt, danach bis 1990 MR Armin Tiedke Chef

des „Ambu“.

Das Verlangen der Bürger nach kulturellen Erlebnissen wuchs immer mehr und so wurde der Saal mit seinen Nebeneinrichtungen entsprechend der vorhandenen Möglichkeiten wieder hergerich-

den sie auch schon von 1946 bis 1950 statt) wurden wieder aufgenommen. Der Gaststättenbetrieb war und blieb ein in sich geschlossener Betrieb. Im Laufe der Jahre fanden sich so einige Pächter, die für das leibliche Wohl der Besu-

bensqualität Leegebruchs stieg auch der Wunsch nach besseren kulturellen Angeboten. Dennoch übernahm 1956 die Lichtspielfeldrektion den kulturellen Teil des Volkshauses (ohne Gaststätte und medizinische Einrichtungen) in eigene Rechtsträgerschaft und renovierte das Haus. Allerdings bekam der Saal nun eine feste Kinobestuhlung, so daß die gepolsterten Kippsesselreihen die vielfältige Nutzung des Saales verhinderte. Das Kino Leegebruch gewann zwar an Qualität, für Tanzveranstaltungen bedeutete dies aber das „Aus“. Neben den Kinovorführungen wurden Konzerte, Theater, Volkstanzvorführungen und Festveranstaltungen der damaligen Partei durchgeführt. Der bereits 1945 gegründete Volkstanzkreis hatte bis 1971 keine Möglichkeit, das Volkshaus sinnvoll zu nutzen. 1956 gründete sich der Dorfklub, der sich später Ortsklub, dann Klub der Werktätigen nannte und bis in die Wendezeit hinein so manchen kulturellen Leckerbissen organisierte. Er war gewissermaßen das gesellschaftliche Gre-



Das Gemeinschaftshaus fast im Urzustand. Damals bildete das Haus das kulturelle und soziale Zentrum des Ortes. Ob es das wieder wird, soll noch in diesem Jahr von der Gemeindevertretung entschieden werden.

Foto: Archiv, Bernhard Heiss

tet. Den Saal mit der Kinoeinrichtung übernahm die Bezirkslichtspieldirektion Potsdam zur Nutzung. Die Fensteröffnungen wurden zugemauert – es entstand ein Saal ohne Fenster, ohne Tageslicht. Kinovorführungen und Tanzveranstaltungen (vereinzelt fan-

cher des Volks- später Kulturhauses sorgten. Dem alteingesessenen Leegebrucher werden noch viele Namen bekannt sein: Helmut Thalheim, Irmgard Adler, Udo Werft ...

Durch die stetig steigende Le-

Anzeige

Der „Leegebrucher“ Weinladen
und Galerie

Am Hauptgraben 2
Tel.+Fax: 033052/52984

Montag-Freitag 17-18.30 Uhr
Donnerstag 17-20 Uhr
Samstag 11-13 Uhr

DIE ANDERE

ehrlich, kritisch, offen, provokativ. Unabhängiges und überparteiliches Informationsblatt für Leegebruch;

Verlag: GRUNOW & SIEBERT
edition + medien GbR

Herausgeber, Redaktion, Layout:
Reyk Grunow und
Giso Siebert (V.i.S.d.P.)

Verlag und Redaktion:
Am Anger 3
16767 Leegebruch
Tel. (033052) 51324
bzw.
Sandweg 16
16767 Leegebruch
Tel. (0331) 716778
Tel. (033052) 50264

Druck: repro winzer GmbH
Gartenstraße 42
14482 Potsdam

Alle Informationen und Nachrichten werden nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeber. Beiträge, Informationen und Hinweise sind ausdrücklich erbeten.

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr.1 vom 1. Februar 1994.

DIE ANDERE erscheint mehrmals jährlich. Der Bezug ist kostenlos.

mium, welches für die Förderung der Kultur im Ort verantwortlich zeichnete. 1963 gründete sich zudem noch der Carneval-Club-Leegebruch (CCL). Seine Veranstaltungen fanden aber zunächst noch außerhalb Leegebruchs statt: Mit Bussen und Pkw wurden die Leegebrucher Gäste nach Velten gebracht. Der Ruf nach einem Mehrzwecksaal wurde immer lauter. Der Druck der Kulturschaffenden und -interessierten gegenüber den staatlichen Organen wuchs. Von 1967 bis ins Jahr 1971 überzeugten die Kulturbegisterter zuerst die Gemeindeverwaltung, dann auch Vertreter des Rates des Bezirkes in vielen gemeinsamen Beratungen von ihrem Anliegen.

Erst im April 1971 fruchteten die Bemühungen. Im Einvernehmen mit der Bezirkslichtspieldirektion übernahm nun der Rat der Gemeinde die Rechtsträgerschaft. Die Planungen für den Umbau wurden beschleunigt und Betriebe gewonnen, die das Vorhaben verwirklichen sollten. Durch gemeinsame Anstrengungen vieler gesellschaftlicher Kräfte (Ortsklub, CCL, Gemeinde, Betriebe, Parteien, Vereine) konnte der Umbau bis Oktober 1971 vollzogen werden. Die finanziellen Kosten beliefen sich auf über 120000 Mark. Genaue Kosten wurden nie

genannt, zudem steckten viele Leegebrucher ihre Freizeit in das Projekt.

Das Volkshaus erhielt eine neue Einrichtung, neue Fenster, die Beleuchtung und die Wandbespannung wurden erneuert. Neu war auch die Saaltheke, neben dem Eingang. Die Eröffnung des neuen Kulturzentrums fand dann am 7. Oktober 1971 statt, „pünktlich“ zum Tag der Republik. Nun fanden auch der Volkstanzkreis und der CCL sein Domizil in Leegebruch.

Seit 1971 stieg das kulturelle Angebot sowohl in Quantität als auch in Qualität. Das Staatliche Kulturhaus, so der offizielle Name der Einrichtung, in der Bevölkerung aber seit eh und je „Volkshaus“ genannt, hatte seit Oktober 1971 zwar einen emsigen, fest angestellten Leiter. „Tante Gerda“ Heiss leitete aber bis 1990 das Haus gemeinsam mit einer großen Schar Kulturbegisterter. Gewissermaßen war die Kultur in Leegebruch in ihren Glanzzeiten immer eine Gemeinschaftsaufgabe: Rat der Gemeinde, Carneval- und Ortsklub, Sportverbände, Parteien und gesellschaftliche Organisationen, wie z.B. die Volkssolidarität, fanden immer wieder zusammen, um Volksfeste, Sportveranstaltungen, staatliche Jahresta-

ge, und vieles andere mehr zum Anziehungspunkt weit über Leegebruch hinaus zu machen. Ruhm und Ehre erlangte Leegebruchs Kulturarbeit auch über Bezirksgrenzen hinweg. Der CCL beispielsweise tourte durch die halbe Republik, um manchmal nur einen kleinen Ausschnitt aus seinem Programm zu präsentieren. Und das bis in die Wendezeit hinein ...

Nach der Wende dann ein neues Kapitel. Die Einführung marktwirtschaftlicher Prinzipien verlangte auch von der Gemeinde die Überlegung, inwieweit sich die Kommune ein so großes Kulturhaus leisten könne, dürfe und müsse. In den diversen Ausschüssen der Gemeindevertretung diskutierten Abgeordnete und Bürger die Zukunft des Hauses, die notwendigen baulichen Maßnahmen und den zukünftigen Besitzstand des Hauses. Am 19. Februar 1992 vermeldete die Märkische Allgemeine Zeitung, daß die Gemeinde einen Kaufinteressenten aus Lengerich gefunden hätte. Schon damals wollte man die Belange und Interessen der Vereine berücksichtigt wissen. Schon damals war die Volkshausproblematik nicht nur in kleinstem Kreise der Verwaltung oder Vertretung diskutiert worden. Vereine und Bürger waren eigentlich immer in irgendeiner Form an der Debatte beteiligt. Ende 1993, nachdem sich die Verkaufsabsichten mit dem Lengericher Gastwirt zerschlagen hatten, gründete sich bekanntermaßen der erste Förderverein. Damals hegten viele noch die Hoffnung, das Haus durch den Verein gefördert, in kommunaler Hand zu behalten. Der Förderverein aber kam nie über sein Gründungsstadium hinaus. Wahrscheinlich verhinderten zuviele unterschiedliche Interessenlagen und Ansichten ein gemeinsames Angehen der Arbeit.

Seit dem vorletzten Jahr nun gibt es erneute Versuche das Volkshaus an den Mann zu bringen. Das ist aber noch keine Geschichte ...

Anzeige



FLIESEN
Scholz

Mitgliedsbetrieb
Innung der Platten-, Fliesen- & Mosaikleger des Landes Brandenburg

Bärenklauer Weg 25
16767 Leegebruch
☎ 03 30 52 / 5 01 35
Fax: 03 30 52 / 5 01 36

Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr von 9.00-17.00 Uhr
Di, Do von 9.00-18.00 Uhr · Sa 9.00-12.00 Uhr